

HOLOCAUST-ÜBERLEBENDE WAR IN EMDEN ZU GAST

„Diese Erinnerungen verdrängt man nicht“

INTERVIEW Esther Bejarano war während des Nationalsozialismus im Konzentrationslager Auschwitz

Mit der Ostfriesen-Zeitung sprach sie über ihre Erinnerungen an diese Zeit – und wie sie heute mit ihnen umgeht.

VON WERNER ZWARTE

EMDEN - Die 93-jährige Esther Bejarano gehört zu den letzten Überlebenden des Holocaust. Ihr Leben konnte sie damals nur retten, weil sie sich im Konzentrationslager Auschwitz einem Mädchenorchester anschloss und dort Akkordeon spielte. Heute macht Bejarano gemeinsam mit den Rappern von „Microphone Mafia“ Musik. Am Mittwoch gab sie ein Konzert in der Neuen Kirche in Emden. Vor ihrem Auftritt hat sie mit der Ostfriesen-Zeitung über ihre Erlebnisse im Holocaust und die Zeit danach gesprochen.

OSTFRIESEN-ZEITUNG: Frau Bejarano, noch vor einigen Tagen waren Sie Gast in einer ARD-Talkshow. Das Jahr über haben sie etwa 200 Gastauftritte mit Lesungen und Konzerten. Wie schaffen Sie das mit 93 Jahren?

ESTHER BEJARANO: Dafür halte ich mich nicht im Speziellen fit. Man könnte eher sagen, dass ich meine Fitness bei den vielen Bühnenauftritten im Kampf gegen die rechte Gesinnung trainiere – und gegen die Gesinnung kann man gar nicht genug tun. Aus meiner Sicht unternimmt der deutsche Staat viel zu wenig dagegen. Wenn ich dann jedoch die vielen Menschen bei unseren Auftritten sehe, spüre ich den Ansporn, noch mehr zu tun – um zu verhindern, dass in Deutschland noch einmal so etwas passiert.

OZ: In Ihrer Biografie „Erinnerungen“ beschreiben Sie sehr eindrücklich Ihre Erlebnisse im Konzentrationslager, Frau Bejarano. Haben Sie Momente, in denen Sie die Erinnerungen daran verdrängen können?

BEJARANO: Nein, diese Erinnerungen verdrängt man nicht. Das kann man gar nicht. Deswegen möchte ich sie auch jedem mitteilen. Nicht um sie loszuwerden, sondern um die Menschen darauf hinzuweisen, zu welchen Gräueltaten sie jederzeit fähig sein können.

OZ: Wie haben Sie Ihre Angst im Konzentrationslager bewältigt?

BEJARANO: Mich hat immer der Gedanke am Leben gehalten, dass ich mich irgendwann an den Nazis rächen kann. Ich war gerade einmal 18 Jahre alt, als ich am 20. April 1943 nach Auschwitz kam. Dort musste ich sehr hart arbeiten und Steine schleppen.

OZ: Im Konzentrationslager spielten Sie dann aber in einem Orchester mit. Wie kam es dazu?

BEJARANO: Als eine polnische Gefangene ein Mädchenorchester aufstellen sollte, suchte sie eine Akkordeonistin. Da meldete ich mich bei ihr – obwohl ich noch nie zuvor Akkordeon gespielt hatte. Eigentlich konnte ich nur Klavier und Blockflöte. In einer Ecke der Musikbaracke sollte ich dann das Lied „Du hast Glück bei den Frau'n, Bel Ami“ einstudieren. Das ist mir dann mit viel Glück gelungen. Somit war ich im Orchester aufgenommen. Wir mussten immer dann spielen, wenn neue KZ-Häftlinge ankamen. Ein Zynismus ohnegleichen war das. Aber ich habe mir immer wieder



Esther Bejarano hat im Jahr bis zu 200 Auftritte mit Lesungen und Konzerten.

BILD: ZWARTE

gesagt, dass ich am Leben bleiben muss – um mich an diesen Unmenschen zu rächen.

OZ: Befürchten Sie in der heutigen Zeit ein neues Aufkeimen von Antisemitismus?

BEJARANO: Das befürchte

ich nicht nur heute. Auch nach dem Krieg hat es in Deutschland den Antisemitismus weiter gegeben. Als der Krieg zu Ende war, haben trotzdem viele Nationalsozialisten ihren Platz gefunden – bis in die höchsten deut-

schen Staatsämter und auch in die Politik. Beispiele dafür gibt es etliche. Und ich finde es höchst bedenklich, dass trotz mancher Bemühungen immer noch zu wenig gegen den Antisemitismus getan wird.

Esther Bejarano

Die deutsch-jüdische Holocaust-Überlebende Esther Bejarano wurde am 15. Dezember 1924 als Tochter eines Oberkantors im Saarland geboren. Der Vater weckte ihr Interesse für Musik und sie lernte Klavier.

1936 zog die Familie nach Ulm. 1939 verließ Bejarano ihre Eltern dann, um sich auf ihre Reise nach Palästina vorzubereiten. Der Kriegsausbruch verhinderte das jedoch.

Bejaranos Eltern wurden 1941 von den Nationalsozialisten ermordet, ihre Schwester starb im Dezember 1942 in Auschwitz. Bejarano selbst wurde am 20. April 1943 nach Auschwitz deportiert.

Später wurde sie ins Konzentrationslager Ravensbrück verschleppt. Auf einem der Todesmärsche von KZ-Häftlingen konnte Bejarano fliehen. Die Befreiung durch die Rote Armee erlebte sie am 3. Mai 1945 in Lübz in Mecklenburg-Vorpommern.

Nach der NS-Zeit lebte Esther Bejarano in Israel. Später kehrte sie mit ihrem Mann und den Kindern nach Deutschland zurück und zog nach Hamburg. Heute ist die 93-Jährige auf Hunderten Veranstaltungen gegen Rechtsextremismus zu Gast. Unter anderem spricht sie in Schulen über Auschwitz.

93-Jährige und die „Microphone Mafia“ rappten in der Neuen Kirche

KULTUR Zur harten Beat-Percussion ließen Bejarano und ihre Musiker Lieder auf Hebräisch, Jiddisch und Deutsch erklingen

Vor dem Konzert in Emden las die Auschwitz-Überlebende aus ihrer Biografie „Erinnerungen“. Am Donnerstag sprach sie vor Schülern.

EMDEN / RE - 400 begeisterte Zuschauer sahen am Mittwochabend Esther Bejarano bei ihrem Konzert mit der Band „Microphone Mafia“. Die 93-jährige Holocaust-Überlebende war auf Einladung des Max-Windmüller-Gymnasiums am Mittwochabend in die Neue Kirche nach Emden gekommen – und rappte mit ihren Musikkollegen ein Lied nach dem anderen.

Vor ihrem Auftritt las die Jüdin zunächst aus ihrer Biografie „Erinnerungen“ vor. Sie berichtete den Zuschauern von ihrer Zeit im Konzentrationslager Auschwitz. Damals habe sie die Nummer 41 948 auf ihrer Häftlingskleidung getragen.

Dass sie mit dem Leben davonkam, verdanke sie auch der Tatsache, dass sie eine christliche Großmutter gehabt hatte – und somit teils „arisches Blut in ihren Adern floss“, wie Bejarano erklärte.



Der Rapper Kutlu Yurtseven (links) und Joram Bejarano von der Band „Microphone Mafia“ traten mit Esther Bejarano am Mittwoch in Emden auf.

BILD: ZWARTE

Ihre Erzählungen lösten bei den Zuschauern jeden Alters tiefe Betroffenheit aus.

Anschließend gaben Esther Bejarano und die „Microphone Mafia“ ihr Konzert. Bejaranos Sohn Joram spielte am E-Bass und der Kölner Rapper Kutlu Yurtse-

ven sang gemeinsam mit der 93-Jährigen. Die Zuschauer staunten über Esther Bejaranos Kondition.

Die 93-Jährige stand den größten Teil des etwa einstündigen Auftritts auf der Bühne und sang mit kräftiger Stimme. Das Konzert selbst

hatte einen verblüffend skurrilen Charakter. Im Stakkato-Stil des typischen Rap-Gesangs zur harten Beat-Percussion erklangen Songs auf Hebräisch, Jiddisch und Deutsch. Im Takt sang Esther Bejarano ihre Refrain-Parts. Den Zuschauern bot sich ein



Am Donnerstag war Bejarano dann im Max-Windmüller-Gymnasium zu Gast.

BILD: F.DODEN

außergewöhnliches Bild. Auch die Lebensphilosophie der 93-Jährigen wurde bei dem Auftritt deutlich: Es gibt keine Grenzen des Mutes – und eben auch nicht in der Unterhaltung.

Am Donnerstag war Esther Bejarano dann im Max-

Windmüller-Gymnasium in Emden zu Gast, um den Schülern von ihrem Leben und der Zeit während des Nationalsozialismus zu erzählen. Im Anschluss hatten die Mädchen und Jungen Zeit, der 93-Jährigen Fragen zu stellen.